

Big Bear is watching.

Von CarterBrooks

Kapitel 2: Mr Monster bewegt sich - Bärs erste Schritte

Kaname kam nicht zurück ins Zimmer.

Kaname schlief in dem Sessel ein, in dem er noch ein, zwei Stunden bevor Fernsehen geschaut hatte.

Oder eher den Gesprächen der Damen gelauscht hatte.

Der Erschaffer der lebenden Kuscheltiere war eben zu schwach, abends noch ins Bett zu gehen, so hatte man ihn einfach dort schlafen lassen, eine notdürftige Decke noch über ihn geworfen.

Während er schlief sah er aus wie ein Engel. Seine blonden Haare fielen nach und nach über sein Gesicht, je mehr er zwischen den zwei braunen Kissen versank, letztendlich war sein Gesicht bis auf eine, zwischen blonden Locken herausragende Nase verschwunden.

Draußen schneite es mittlerweile, leise fielen Schneeflocke für Schneeflocke auf den Boden.

Doch ganz so ruhig, wie es den Anschein hatte, verlief der Abend.....nicht.

Noch bevor die Uhr halb zwölf schlug, stand der kleine Bär auf und rieb sich den Kopf. Gerade war er nur ein Haufen Stoff, notdürftig im Bastelladen erstanden, nun war er schon ein lebender Bär. Ein lebender Stoffbär.

Verwirrt über diese Erkenntnis, fiel Bär auf seinen plüschigen Hintern, sah sich weiter in diesem fremden Zimmer um.

Er wusste nur drei Dinge.

1. Sein Vater war ein kranker, 13-jähriger Junge, der hier im Krankenhaus lebte.

2. Seine Nase war kalt und glänzend, draußen fiel Wolle vom Himmel.

3. Er hatte keine Daumen.

Mit diesem Wissen wagte er nun, aufzustehen und ein paar Schritte zu laufen.

Ein Wunder - er hatte auch keine Zehen.

Warum Bär wusste, was Daumen, was Zehen und was Wolle war, konnte er sich selbst nicht erklären.

Er nahm an, mithilfe seines Vaters und der Kraft, einen einfachen Stoffbären das Leben zu schenken, hatte er gleichzeitig ein wenig Wissen in Bär's Innere gepflanzt.

Vielleicht lag er nun aber auch ganz und gar falsch und er wusste diese Dinge, weil ein kleiner, neugeborener Stoffbär diese Dinge wissen *musste*.

Wackelig, auf den weichen Beinen, lief er auf der Tischkante entlang. Eine unvernähte Naht hing an seinem Po und er musste sich kratzen.

Denn das fing wirklich böse an zu jucken.

Das nächste Problem (nächstliegende Problem, da seine Beine ja ebenfalls ein großes Hindernis waren) bestand darin, von diesem Tisch runterzukommen.

Bär schaute in die Tiefe, schwankte.

Kein schöner Anblick.

Seine Knopfaugen rissen weit auf, als er die Entfernung abschätzte. Das heißt, seine Knopfaugen *wären* weit aufgerissen - wenn es keine Knopfaugen gewesen wären.

Bär traute sich kaum, ein zweites Mal hinunter zusehen. Also legte er eine Tatze auf seine Knopfaugen und beugte sein Gesicht nach vorne.

Nun hätte er zwischen seinen Fingern hindurchgelinst. Doch er hatte keine Finger.

Gefährlich schwankte er weiter. Gefährlich genug, denn er fiel herunter.

Was ihn hielt, war der Hintern-Faden, welcher an einem Nagel, den Kaname vor zwei Jahren in den Tisch gehauen hatte, da das Tischbein sehr locker gewesen war, hängen blieb.

Noch einmal Glück gehabt. Obwohl nicht genau zu sagen war, welche Verletzungen denn hätten auftreten können, bei einem Sturz aus einem Meter.

Besser gesagt, welche Verletzungen bei einem Stoffbär.

Mr Bär rappelte sich auf, so schnell es ging. Also in einer ziemlich langsamen Geschwindigkeit. Verständlich, denn Mr Bär hatte keine Gelenke, die einfach hin und her rutschen konnten. Woher er überhaupt die Stärke nahm? Das wusste man einfach nicht. Denn Mr Bär war nach allem immer noch ein Teddy. Und Muskeln gab es in seiner flauschigen Hülle keine.

Mit mäßiger Geschwindigkeit lief er auf die große weiße Tür zu, zwei Meter neben dieser war ein Waschbecken. Ohne große Gedanken hatte Bär Angst vor diesem Waschbecken. Auch wenn er nicht wusste, welche Gefahren für kleine Teddybären bei solch einem Gegenstand lauerten, Instinktiv wusste er, er musste sich in Acht nehmen. Aber das galt auch für die Welt, hinter der Tür.

Die Tür, die Bär sogleich öffnen würde.

Sofern er nicht Stoffarme hätte. Ohne Daumen.